

Brigitte

EIGENWILLIGE FIGUREN

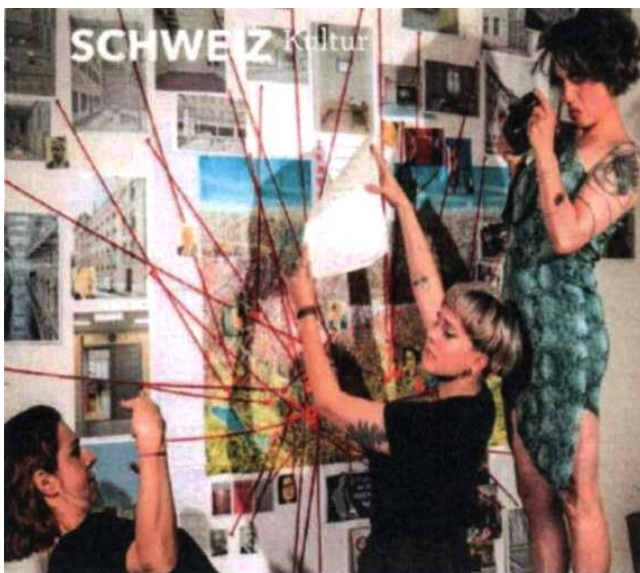
Die Theatermacherinnen von «Ausbruch» erarbeiten Theaterstücke mit Gefangenen. Diesmal «Die Panne» von Friedrich Dürrenmatt. Die Proben und Aufführungen finden im Gefängnis statt. Eine wertvolle Erfahrung für alle, auch fürs Publikum.

Mitte Mai. Die Theatermacherinnen Lea Schwab, Annina Sonnenwald, Simona Hofmann, und die studentische Rechtsberaterin Eva Meyer, sind mit Dürrenmatts Theaterstück «Die Panne» beschäftigt. Aufgeführt wird es mit fünf Gefangenen in der Justizvollzugsanstalt JVA Lenzburg. Es geht dabei um einen Handelsvertreter, der eine Autopanne hat, zufällig in einer Runde mit einem ehemaligen Richter, Staatsanwalt und einem Verteidiger landet, und trotz seiner Unschuld schliesslich «einsieht», dass er ein Mörder ist.

EIGENE ERFAHRUNG

Die Gefangenen, die mitspielen, sitzen einjährige bis lebenslängliche Strafen ab. Sie werden vom «Ausbruch»-Team nach einem Casting für die Rollen besetzt. Ihre Delikte spielen dabei keine Rolle. Sie müssen aber nicht nur auswendig lernen, sondern auch Fragen zu ihrer Rolle und Themen wie Schicksal, Zufall oder Glück beantworten.

«Das Original bleibt als Leitfaden bestehen, doch die zum Teil starken und kernigen Antworten der Insassen werden integriert und transportieren das Stück ins Jetzt. Denn ihre Erfahrungen mit der Justiz spiegeln sich in Dürrenmatts Stoff.» Mitgestalten werden die Insassen auch das Ende des Stücks. Novelle, Theater und Hörspiel haben im Original drei verschiedene Enden. Die Gefangenen schreiben zurzeit an einer eigenen vierten Variante. «Nebst dem aussergewöhnlichen Spielort garantieren wir als Team eine Panne 4.0.»



Sie machen Theater mit Gefangenen: Simona Hofmann, Regie, Lea Schwab, Produktionsleitung, Annina Sonnenwald, Schauspiel

STARKE FIGUREN

Beeindruckend auch die Bühnenpräsenz: «Es sind Menschen mit zahlreichen Brüchen im Leben», sagt Annina Sonnenwald, «sie sind spannend, ohne dass sie perfekt sind. Auf der Bühne braucht es keine perfekten Menschen, sondern starke, eigenwillige Figuren, die fast von allein wirken.»

Für die Gefangenen ist es ein besonderes Erlebnis: «Theaterspielen ist, als ob man nicht im Gefängnis sei», sagt einer der Männer auf einem Video. Und ein anderer: «Im Theater macht man Dinge, von denen man nie geglaubt hätte, dass man sie machen könnte. Grenzen überschreiten.» Die Choreo, bei dem sie den Flügelschlag von Vögeln nachmachen, zum Beispiel. So siehts das Team: «Auf der Bühne stehen die Gefangenen für einmal im Licht, sie stellen jemanden dar, haben etwas zu sagen und man hört ihnen zu. Das gibt Selbstbewusstsein.»

Auch der soziale Aspekt ist wichtig: sich in ein soziales Gefüge einbringen, um etwas Gemeinsames zu erreichen. In erster Linie soll aber mit einem tollen Stück gute Unterhaltung geboten werden. Wie ist das als Frau im Männergefängnis? «Ob wir angemacht werden? Ja, klar. Aber das passiert ein einziges Mal. Dann gibts ein klare Ansage.» Annina Sonnenwald: «Ich habe mir am Anfang eher Sorgen um die Autorität gemacht. Heute denke ich, dass es ein Vorteil ist, weil die Männer sich uns Frauen gegenüber eher öffnen. Zudem wollen sie sich optimal präsentieren, pushen sich gegenseitig hoch und bringen schliesslich bessere Leistungen.»

STRUKTURIERT

Eine viel grössere Herausforderung für die Frauen waren der straffe Zeitplan und das strukturierte Planen. «Jeder noch so kleine Gegenstand, den wir ins Gefängnis mitnehmen, muss eine Woche im Voraus angemeldet werden», sagt Produktionsleiterin Lea Schwab. «Sind wir drin, können wir nicht noch schnell was holen, falls etwas vergessen ging.» Dafür erlaubt die fast klösterliche Ruhe ein konzentriertes Arbeiten.

INFO

AUSBRUCH realisiert seit 2012
Theaterproduktionen mit Gefangenen.

Das Publikum wird nur nach vorheriger
schriftlicher Anmeldung und gegen Vorlage der
ID eingelassen.

«Die Panne», frei nach Dürrenmatt,

Premiere 2.11., JVA Lenzburg;

www.ausbruch.ch